

Anthroposophie als Jahresthema in der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft

in Patrick Pfaehler und Monika Hildegard Folz

Anthroposophie als Jahresthema in der Sozialtherapeutischen Gemeinschaft

Die Sozialtherapeutische Gemeinschaft hat sich seit ihrer Gründung stark gewandelt. In den Anfangszeiten war das Selbstverständnis bezüglich Anthroposophie durch die zumeist anthroposophischen Ausbildungen weitgehend gegeben. Heute sind wir eine Gemeinschaft mit den vielfältigsten Ausbildungen. Wie ist das Selbstverständnis bezüglich Anthroposophie heute? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, hat sich die Sozialtherapeutische Gemeinschaft «Anthroposophie» zum Jahresthema 2018 gemacht. Wo stehen wir? Was brauchen wir? Wo wollen wir hin? Von Anfang an ist ein intensives Mitdenken in der Mitarbeiterschaft spürbar. An ihren Fragen, Themen und Anliegen wird sich die bevorstehende Grundlagenarbeit orientieren. Ferner möchten wir das Jahresthema an den verschiedensten Stellen aufgreifen und vertiefen. So möchten wir hier im Rahmen der Mitteilungen auf die verschiedenen Künste, wie wir sie hauptsächlich donnerstags am Kunstmittwoch pflegen, einen Blick werfen.

Patrick Pfaehler

Der anthroposophische Kunstimpuls

Rudolf Steiner zeigte auf, dass die Menschen unseres Zeitalters zu stark mit der technisch-materiellen Welt verbunden sind. Technik und Maschinen bestimmen alle Lebensbereiche. Er kündigte ein neues Bewusstsein an und beschrieb, dass ab ca. 1930 immer mehr Menschen mit der Fähigkeit eines neuen Hellsehens geboren würden.

In Hinblick auf diese heutige Zeit brachte er Erneuerungen in alle Bereiche, auch in die Kunst. Der anthroposophische Kunst-



Plastizieren

impuls soll dazu führen, dass der Künstler nicht von Materie, Modell oder Werkzeug ausgeht, sondern in geistiger Freiheit Ideen in künstlerische Formen umsetzt. Der Künstler soll sich nicht mehr an der materiellen Welt orientieren, sondern aus lebendigen Bewegungsimpulsen den künstlerischen Prozess gestalten. Kunst entsteht im Dialog der Seele mit dem Kunstwerk. Goethe beschrieb in seiner Dichtung «die Metamorphose der Pflanzen» die Idee der Urpflanze und der Natur als Verwandlungskünstlerin, im Gegensatz zu Darwins auf materielle Zwecke und Nutzen gerich-

tete Evolutionstheorie, die heute als gültig angenommen wird.

Die Idee der Metamorphose wurde von Rudolf Steiner in der Anthroposophie zum Goetheanismus weiterentwickelt. Das erste Goetheanum war das erste Gesamtkunstwerk aller Künste, das exemplarisch diesen Kunstimpuls der Entwicklung verwirklichte und deshalb auch nach Goethe genannt wurde. Der Bau bildete architektonisch eine Hülle für alle Künste, die in ihrer Gesamtheit die menschliche Wesenheit aus geistigen Gesichtspunkten darstellen. Die plastischen Motive der Säulen verwandelten sich fortlaufend von Säule zu Säule. Die Deckenmalerei verbildlichte die geisteswissenschaftliche Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Die geschliffenen Fenster bildeten farbige Lichträume im Saal, in dem Musik und Sprache erklangen, die durch die Eurythmie sichtbar wurden. So entstand ein Kunstwerk, das die Idee der Metamorphose der menschlichen Seele in ihren Wesensgliedern manifestierte.

Architektur

Sie bildet in der Auseinandersetzung mit den physikalischen Gesetzen – wie Schwerkraft, Masse – Räume, in denen



Eurythmie

sich die menschliche Seele in ihren Tätigkeiten entfalten kann.

Plastizieren – Steinhauen

Grundbewegungen sind Kugel und Streckung, Innenraum und Aussenraum. Es entstehen Raumgestalten.

Zentrifugale und zentripetale Kraft – «Inneres hat gesiegt» «Äusseres hat gesiegt» – wirken als geistige Formkräfte, die Lebendiges ins Physische bilden.

Malen

Der Raum wird zur der Fläche in rhythmischen Bewegungen. Farben sind Äquivalente der Gefühle. Die Farben haben



Malen

entsprechend ihrer seelisch-moralischen Wirkung eine Dynamik, die in der Fläche des Bildes, Raum entstehen lässt. Rot kommt entgegen, Blau weicht nach hinten. Die im Plastizieren erwähnten Kräfte gelten auch beim Malen in der Farbe und den gemalten Formen. Es treten die gebogene und gerade Linie oder Fläche auf. Linien sind rein geistig, es gibt sie nicht in der Natur. Bei den Gemälden von Raffael «Sixtinische Madonna» kommen nur gebogene Linien und runde Formen vor. Das geometrische Prinzip liegt dahinter. So werden seelische Räume gebildet, in denen und hinter denen Geistiges wahrnehmbar wird.

Musik

Musik ist bewegter Atem, das eigentlich Musikalische liegt im Unhörbaren, zwischen den Tönen. Der anthroposophische Musiker macht die dazwischen oder dahinterliegenden bewegten Welten für den Zuhörer erlebbar, indem er innerlich voraus ist in der Zukunft und das Geistige in das Hörbare einfließen lässt.

Sprache

Nicht der intellektuelle Inhalt der Sprache ist im Zentrum, sondern die Gestaltung der Sprache aus den Elementen Vokal und Konsonant, Rhythmus. Der Vokal oder

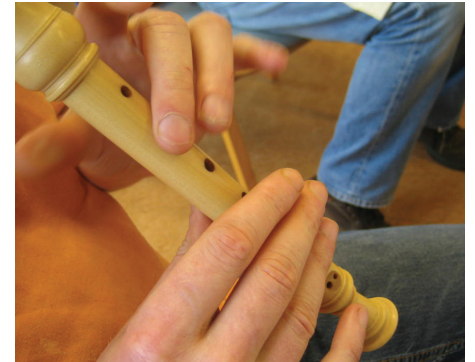
Selbstlaut kann nur von einem Selbst aus dem Inneren klingen. Die Konsonanten werden plastisch gebildet von Kehlkopf und Rachen-Mundraum.

Sie sind in der Umwelt zu finden als Geräusch. Jeder Laut hat seine eigene Dynamik, die sich beim Sprechen in der Atemluft zu bewegten Formen bildet, wie Versuche mit Rauch zeigten.

Bei jedem Sprechen wird das Wort in die Welt geboren.

Eurythmie

Die Eurythmie beinhaltet alle anderen Künste. Die Bewegungsformen der Laute



Musik

werden mit dem ganzen Menschen gebildet. Plastische Formen entstehen für die Konsonanten; geometrische Formen wie Kreis, Gerade, Parallele, Kreuzung und Winkel für die Vokale.

Die Toneurythmie bewegt im Raum und am Menschen und macht Takt, Rhythmus, Melos, die Motive usw. sichtbar. Dabei entstehen in rascher Folge farbige Kunstwerke für jeden Laut oder Ton, die, kaum gebildet, wieder vergehen. Eurythmie steht als letztbegründete Kunst ganz am Anfang ihrer Entwicklung und benötigt bei Aufführungen noch Sprecher und Musiker, was in ferner Zukunft nicht mehr nötig sein wird.

Soziale Kunst

In der Sozialtherapie Rütthubelbad leben und arbeiten Menschen mit unterschiedlichen physischen, psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen. In der anthroposophischen Sozialtherapie wird besonderer Wert auf die Künste gelegt. Aus diesem Grund wird seit Jahren der Kunst- und Bildungsnachmittag angeboten. Alle begleiteten Menschen können während ihrer Arbeitszeit einen Kurs aus sechs Angeboten wählen, der ihnen die Möglichkeit gibt, in eine Kunst einzutauchen. Die Gemeinschaftsbildung der Kursgruppe erfolgt in einem breiten Spektrum von Können und Bildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Monika Hildegard Folz